

erste der großen linkeitigen Nebenthäler, das Visporthal, dem bei Turtman das Turtmanthal, gegenüber Siders das Sivischthal, bei Sitten (497 m) das Gringer- und bei Martigny (460 m) das Bagnesthal folgen. Die rechtsseitigen Nebenthäler sind eben so zahlreich, aber viel kürzer; das bedeutendste ist das Lötschenthal.

Durch diese Tributären verstärkt, ist die Rhone längst zum stattlichen Thalstrom geworden. Sie hat das enge, echt alpine Wiegenland verlassen und wälzt ihre Fluten durch die breiten Thalgründe des mittlern und untern Wallis. Die weiten Getreidesluren, die freundlichen Obstaine, die steil ansteigenden Weingärten, all' das in wildromantischen Schneegebirgsrahmen giebt diesen Thalstufen des Wallis einen fremdländischen Zug. Jetzt ist auch der Stromlauf durch eine kostspielige Korrektion geregelt und ein gleichmäßiges Gefälle, das durch die Schuttregel der Seitenbäche gestört war, wieder hergestellt.

Nach der scharfen Krümmung bei Martigny gelangt der Fluß, vorbei an der Schlucht des Trient und am Pissevache, dem hohen, schmalen Fall der Sallenche, in ein merkwürdiges Felsenthor, la porte du Rhône; es nähern sich nämlich von der linken die Dent du Midi, von der rechten die Dent de Morcles, so daß das Stadthor von St. Maurice das Wallis schließt. Durch die Felspforte drängen sich die ungestümen Wellen, um dem Genfer See (375 m üb. M.) zuzueilten. Bei der Mündung setzen sie den letzten Rest der Geshiebe ab, den Seegrund erhöhend und das Delta vorschiebend.

Die Walliser Seitenthäler. Das größte derselben, dasjenige der Visp, besteht aus zwei Armen, dem von der Saaser Visp durchflossenen Saasthal und dem größern Nicolaithal, aus welchem die Gorner Visp hervorbricht. Beide Arme arbeiten sich, zu beiden Seiten der großartigen Mischabelhörner, zum Monte Rosa hinauf. Der Mattmark-See, hinten im Saasthale, wird zeitweise durch den quervortretenden Allalin-Gletscher gestaut und verursacht, wenn der